

Vorwort

Die schillernde und glänzende Oberfläche vieler gesellschaftlicher Phänomene im medialen und globalen Zeitalter schafft in regelmäßigen Rhythmen die Wiederkehr des Buchtitels von Lasch (1988) *Das Zeitalter des Narzissmus*. Unsere Momentaufnahmen des Narzissmus im Spiegel unserer Zeit sollen die Phänomene und das Spektrum zwischen den Möglichkeiten individueller Selbstentfaltung und -erhöhung konstruktiv beschreiben. Aber auch der negative Beitrag des ichbezogenen Egomane, der danach drängt, sich öffentlich sichtbar zu machen, wird beschrieben. Wir beleuchten das Thema dabei aus zwei Perspektiven: einer allgemeinen, soziokulturellen Sichtweise, die mit der Brille des Coaches und Organisationsberaters auf narzisstische Phänomene blickt, und der Brille des Arztes und Hochschullehrers, der an der genauen wissenschaftlichen Beschreibung interessiert ist.

Wir wollen, ausgehend von den Stärken und Verletzlichkeiten narzisstischer Entwicklung, auch dem gesunden Narzissmus, dem gesunden Selbstgefühl und dessen Entwicklung ein besonderes Augenmerk schenken. Da heute besondere Extrembedingungen in beruflichen Krisenanfälligkeiten wie Burn out im Zusammenhang mit narzisstischen Dekompensationen gesehen werden, sollen auch aktuelle Perspektiven narzisstischer Vulnerabilität in der heutigen Zeit, die zu einem Behandlungsbedarf führen, wie auch immer schon bestehende Grenzüberschreitungen und Suchtanfälligkeit im pathologischen Narzissmus angeführt werden. Insofern wird ein großer Bogen über ein Kontinuum von hoher Verletzlichkeit, über Selbstwertstabilität hin zu pathologischen Kompensationsformen einer persönlichen Vulnerabilität „im Kern des Selbst“ dargestellt.

Verschiedene Wissenschaften beschäftigen sich mit Phänomenen des Narzissmus. Auf der einen Seite sind dies die Sozialwissenschaften, die Persönlichkeits- und Sozialpsychologie mit dem „normalen Narzissmus“ (z. B. Bierhoff und Herner 2009), auf der anderen Seite sind es traditionell vor allem die Psychoanalyse mit dem therapeutischen Aspekt, die allesamt auf sehr unterschiedlichen Ebenen Diagnostik und psychotherapeutische Ansätze bei einer „narzisstischen Persönlichkeit“ entwickelt haben.

Wir gehen also nicht von einer primären pathologischen Konnotation des Narzissmus aus, sondern von der narzisstischen Regulation als dynamisches

Prinzip für die Differenzierung des Selbstgefühls und die Regulation des Selbstwerts. Viele werden aber zu dem Buch greifen, um Antworten zu finden auf ihre Fragen: Sind meine narzisstischen Anteile, die mir von der Umgebung zurückgespiegelt werden, noch gesund oder pathologisch? Welche Persönlichkeitsseiten meines Partners empfinde ich als selbstbezogen, nicht empathisch und für den anderen entwertend? Lebe ich in einem beruflichen Team, in dem ich das Gefühl habe, dass meine Minderwertigkeitsgefühle zunehmen, dass ich mich immer mehr bewerte und vergleiche, dass ich das Gefühl habe, mich nicht wirklich zu entwickeln und auch kein echtes Interesse anderer an mir feststelle? Dies macht deutlich, wie mit der Thematik fortwährend Bewertungssysteme, hierarchische Abstimmungen und Machtaspekte verbunden sind.

Wann gilt ein Mensch zum Beispiel als narzisstisch? Narzisstisch steht im Volksmund für Charakterzüge, die als negativ akzentuiert gelten: Der unterhaltsame Redefluss eines Gastes gewinnt unter dem bewundernden Interesse der Zuhörer an Fahrt und mündet in ausufernde Selbstdarstellungen, sodass die Zuhörer zunehmend innerlich kündigen, sich aber äußerlich noch zu scheinbarem Interesse verführen lassen.

In der kontroversen Diskussion wird die Macht der Rede zunehmend sichtbar. Das immanente Ziel, eine Antwort auf die Frage „Wer hat Recht?“ zu finden, gewinnt an Bedeutung, das Interesse an der differenten Meinung des anderen lässt nach. Qualitativ geht diese Entwicklung häufig einher mit Übertreibungen – man nimmt es mit der Wahrheit nicht mehr so genau, der Zweck heiligt die Mittel, das Ziel ist die Meinungsmacht und Recht zu behalten.

Mit diesen Beispielen haben wir hoffentlich Ihr Interesse an den Spielarten „alltäglicher narzisstischer Phänomene“ und an der Lektüre dieses Buches geweckt.

Mehr Schein als Sein?

Die vielen Spielarten des Narzissmus

Sprenger, B.; Joraschky, P.

2015, VII, 158 S. 6 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-642-55306-6